

Geschichte 283 - Tina - Tunesien

Niemals hätte ich gedacht, dass er mich so belügt

Wie viele andere Frauen auch hier auf der Seite, habe ich meinen Mansour im Urlaub in Tunesien kennengelernt. Er arbeitete in einem Basar in der Stadt. Meine Freundin und ich gingen dort einkaufen und saßen dann immer gegenüber des Ladens in einem kleinen Café, weil es dort so wunderbares Honiggebäck gab, das wir am Nachmittag gerne zum Kaffee aßen.

Zuerst winkte er uns immer nur zu und ich meinte eigentlich, dass er meine Freundin meint, die bildhübsch und blond ist. Ich dagegen bin eher so der Durchschnittstyp, klein, dunkelhaarig und ein bisschen rundlich.

Dann kam er am dritten Tag zu uns rüber und schenkte uns so kleine tunesische Keramikfiguren. Mir eine Teekanne und meiner Freundin ein kleines Kamel. Er setzte sich zu uns und fing an, uns auszufragen. Das Übliche halt. Wo wir herkommen, was wir machen, ob zum ersten Mal in Tunesien.

Schnell merkten wir, dass er immer nur mich ansah. Mir war das etwas peinlich, aber da ich selten die Gelegenheit zum Flirten habe, tat ich es einfach.

Kurz und gut, am nächsten Tag ging ich alleine hin. Meine Freundin meinte, dass es mir gut tun würde und ich das genießen sollte. Also tat ich es. Mansour spazierte mit mir ans Meer und erzählte mir viel über sein Land, den Umbruch, die politische Lage und dass es die Menschen nicht leicht haben würden. Er z.B. sei froh, dass er, obwohl er studiert hätte und Sportlehrer sei, überhaupt eine Arbeit hätte. Der Basar in dem er arbeitete, gehörte seinem Onkel und dieser sei seiner Schwester, also seiner Mutter dankbar, dass sie für ihn sorgte, weil er krank sei. Bis er wieder gesund ist, würde nun er das Geschäft leiten.

Mansour gefiel mir sehr. Er war zwei Jahre älter als ich und sah richtig gut aus. Sportlich, muskulös, groß und er hatte wunderschöne lange Wimpern an den dunklen Augen. Ein Traummann.

Nun, ich hatte lange keinen Freund. Als ich vor zwei Jahren Abitur machte und dann eine Lehre als Verwaltungsangestellte anfang, verliebte ich mich mal in einen Kollegen, aber daraus wurde nichts, weil er dann das Amt verließ und in eine andere Stadt zog. Ich war sehr traurig.

Mansour machte mir nun immer mehr Komplimente, war aber nicht aufdringlich. Seine guten Umgangsformen und seine Freundlichkeit überzeugten mich davon, dass er ein anständiger Kerl ist. Der Abschied von ihm tat schon weh, aber wir versprachen uns, in Verbindung zu bleiben.

Kaum war ich wieder zuhause, kamen auch schon die ersten SMS und dann skypten wir jeden Abend.

Er sagte, dass er sich verliebt habe und dass er es nicht mehr ohne mich aushalten würde. Ich hatte aber keinen Urlaub und weil ich ihm wirklich vertraute, lud ich ihn nach Deutschland ein. Verpflichtungserklärung und das Einverständnis meiner Mutter (ich habe eine kleine Wohnung in ihrem Haus) und alles war geritzt.

Vier Wochen später holte ich ihn am Flughafen ab. Ich war so glücklich, wie nie zuvor in meinem Leben. Mansour tat alles für mich, er räumte die Wohnung auf und kochte für mich. Wenn ich von der Arbeit kam, war alles perfekt. Auch meine Mutter war von ihm begeistert. Er umgarnte sie aber auch. Ich denke, er schmeichelte extra, damit sie uns keine Schwierigkeiten machte.

Dann machte er mir den Heiratsantrag und ich sagte JA.

Zunächst musste er aber nach Tunesien zurück und bis alle Papiere in Ordnung waren, dauerte es fast drei Monate. In der Zwischenzeit besuchte ich ihn und seine Familie. Sie nahmen mich gut auf und alle waren sehr herzlich zu mir. Ich fühlte mich dort, obwohl sie in sehr einfachen Verhältnissen lebten, sehr wohl.

Dann kam er wieder nach Deutschland und die Hochzeit fand statt.

Von da an ging es bergab. Alle Versuche meinen Mann in einem Job unterzubringen scheiterten, weil er keine Bewerbungen schreiben wollte. Sein Diplom als Sportlehrer brachte er nicht her (angeblich stellte es ihm die Universität in Tunis nicht aus, weil er das Land verlassen hat). Dann wieder war das Archiv in der Uni ausgebrannt. Dass das alles Lügen waren bemerkte ich erst, als ich seine Englischkenntnisse prüfte. Als Akademiker hätte er ja zumindest Englisch können müssen. Da wir aber immer nur Deutsch miteinander sprachen (das konnte er recht gut und bestand den Deutschkurs auch auf Anhieb) habe ich auch nicht gemerkt, dass auch sein Deutsch nur aus Sprache bestand. Beim Bewerbungen schreiben stoppte er alles und sagte immer, er habe keine Lust dazu, entweder nehme man ihn, wie er ist, oder gar nicht. Dass das in Deutschland nicht so läuft, wusste er nicht und wollte er auch nicht wissen.

Ich schrieb dann Bewerbungen für ihn und er beschwerte sich darüber, dass er nicht als Sport- oder Fitnesslehrer arbeiten konnte, nur weil sein Diplom „verbrannt“ sei. Als ich ihm dann einen Job in einem Fitness-Studio als Servicekraft besorgen konnte, meinte er, dass er dort zeigen konnte, was er kann und sie würden ihn dann schon als Trainer anerkennen. Dem war aber nicht so. Er konnte nämlich, außer selbst auf der Hantelbank zu liegen, nichts. Er tat auch nicht das, was ihm aufgetragen wurde und flog nach einer Woche wieder raus. Es folgten Jobs bei MD, als Lagerarbeiter und an einer Tankstelle. Nichts war ihm gut genug.

So ganz nebenbei erfuhr ich auch noch von einer Freundin, dass er sich in einer Spielothek herumtrieb und dort eine junge Angestellte angebaggert hat und dass er sich

von meiner Mutter Geld geliehen hat. Sie sagte es mir auch nur, weil es ihr langsam zu viel wurde und sie sich wunderte, war sie doch immer im Glauben, er würde es dringend brauchen, weil er ja seine Familie in Tunesien unterstützen müsste, und dann musste sie von mir erfahren, dass er es in die Spielothek trug.

Als ich mit ihm dann wieder einmal darüber sprach, warf er mir nur vor, dass ich nichts für ihn tun würde und er sich wie ein Gefangener fühle. Dabei lebte er seit nunmehr eineinhalb Jahren von meinem Geld und machte was er wollte. Oft kam er erst im Morgengrauen nachhause, schlief dann den ganzen Tag und hatte nur schlechte Laune. Wo war der Mann, der er war, als wir noch nicht verheiratet waren?

Das schlimmste aber war, dass er mir sagte, dass ich keine richtige Frau sei, weil ich noch nicht schwanger war und er hätte wohl damals doch meine Freundin nehmen sollen. Und noch schlimmer war, dass er mich bei meiner Familie und den Freunden schlecht machte.

Ich schlug ich ihm vor, dass er ja nach Tunesien zurückkehren könnte. Er sagte dann, dass ich sein Leben zerstört hätte und ich meine Strafe dafür bekäme.

Ich konnte nicht mehr und reichte die Scheidung ein. Mein schlauer Mann verstand es allerdings, sich bei meiner Mutter einzuschleimen, so dass sie ihm fast geglaubt hätte, als er ihr unter Tränen vorlog, dass ich ihn mit meinem Chef betrogen hätte. Sie gab ihm das Geld für ein Ticket und er flog erst mal nachhause.

Inzwischen habe ich mich mit meiner Mutter versöhnt und ihr alles erzählt.

Meinen Mann habe ich seither nicht wieder gesehen. Der Scheidungstermin ist im Februar. Jetzt wo ich all die Geschichten hier gelesen habe, bin ich nur heilfroh, dass ich nicht schwanger wurde. Und ich bin noch jung genug, ein neues Glück zu finden. Aber ganz sicher werde ich nie wieder nach Tunesien fliegen.